

F

Fatalismus: philosophische Anschauung, nach der alle Prozesse in Natur und Gesellschaft durch eine höhere Macht (Gott, Schicksal, Notwendigkeit) vorherbestimmt sind und so ablaufen, daß der Mensch keinen Einfluß darauf nehmen kann. Der F. hat in der Geschichte der Philosophie verschiedene Ausgestaltungen erfahren, darunter nicht nur idealistische und religiöse, sondern auch materialistische. Im mechanischen Materialismus führte die Leugnung des —> *Zufalls* und die Verabsolutierung der —> *Notwendigkeit* zur fatalistischen Unterordnung des Menschen unter die blinde Notwendigkeit. Der dialektische Materialismus hat durch seine dialektische Auffassung des Verhältnisses von objektiver Gesetzmäßigkeit und bewußtem Handeln, von Freiheit und Notwendigkeit den F. ebenso überwunden wie den entgegengesetzten —> *Voluntarismus*.

Fetischismus: Glaube an übernatürliche Eigenschaften bestimmter Gegenstände sowie deren Verehrung. Alle Religionen sind von Elementen des F. durchsetzt, haben ihre heiligen Gegenstände und Reliquien, welche Unterschiede zwischen ihnen auch bestehen mögen. Eine besondere Form des F., die sich in der kapitalistischen Gesellschaft entwickelt hat, ist der Waren-F., der von *K. Marx* im „Kapital“ untersucht wurde. Dieser besteht darin, daß die gesellschaftlichen Beziehungen der Menschen im kapitalistischen Produktionsprozeß als Verhältnis zwischen Sachen, speziell zwischen Waren, erscheinen, so daß die Waren als sinnliche Gegenstände zugleich übersinnliche Eigenschaften zu haben scheinen.

Feudalismus: ökonomische Gesell-

schaftsformation, welche in der historischen Entwicklung die Sklavenhaltergesellschaft ablöst und ihrerseits durch den —> *Kapitalismus* abgelöst wird; sie ist gekennzeichnet durch das Eigentum der Feudalherren am größten Teil des Bodens, des wichtigsten Produktionsmittels im F., und durch das beschränkte Eigentum an den leibeigenen und hörigen Bauern, den unmittelbaren Produzenten. Neben dem feudalen Eigentum existiert im F. das individuelle Eigentum der Bauern und Handwerker an den Produktionsmitteln.

Die Produktivkräfte des F. sind noch gering entwickelt; die Produktion beruht vor allem auf der Ausbeutung der Klasse der leibeigenen und hörigen Bauern durch die Klasse der grundbesitzenden Feudalherren, wozu auch der höhere Klerus zählt. Die feudale Produktion ist wesentlich Naturalwirtschaft, sie gestattet keinen entwickelten Austausch und keine Konzentration. Die Grundklassen der feudalen Gesellschaft sind die Bauern und die feudalen Grundbesitzer, aber neben ihnen gibt es weitere Klassen und Schichten, wie die Handwerker und die Kaufleute der Städte, aus denen das Bürgertum hervorgegangen ist. Die Städte werden von den Feudalherren ebenfalls ausgebeutet, deshalb leben Grundherren und Städte in ständigem Kampf. Das Städtebürgertum wurde durch die Entwicklung der Produktivkräfte und die damit verbundene Entstehung der kapitalistischen Produktionsweise im Schoß des F. zu der sozialen Kraft, die berufen war, den F. zu stürzen und die kapitalistische Gesellschaft zu errichten. Der Kampf der Städtebürger gegen die Feudalherren war von Bauernaufständen und Bauernkriegen begleitet, verlief aber meist von diesen isoliert.